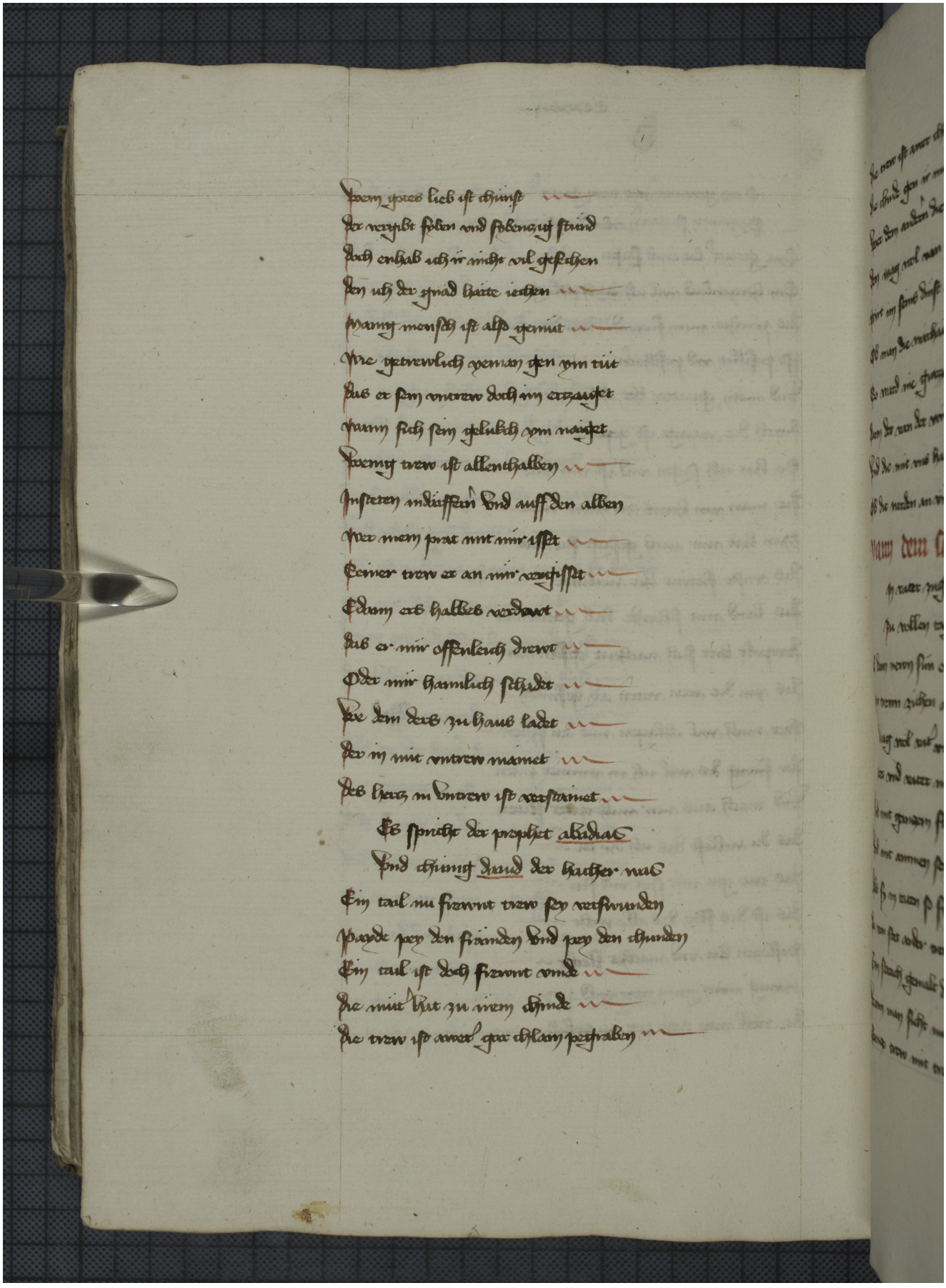
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=968
Copyright: Klosterneuburg, Augustiner-Chorherrenstift



Wem gotes lieb ist chunst
Der vergibt syben vnd sybenczig stund
Doch enhab ich ir nicht vil gesechen
Den ich der gnad hätte iechen
Manig mensch ist also gemüt
Wie getrewlich yeman gen ym tüt
Das er sein vntrew doch im erczaiget
Wann sich sein gelukch ym naiget
Wenig trew ist allenthalben
Insteten indärffern vnd auff den alben
Wer mein prat mit mir isset
Seiner trew er an mir vergisset
Edam ers halbes verdawt
Das er mir offenleich drewt
Oder mir hamlich schadet
Wie dem ders zu haus ladet
Der in mit vntrew mainet
Des hertz in vntrew ist verstainet

Es spricht der prophet abadias
Vnd chunig dauid der hacher was

Ein tail nu frewnt trew sey verswunden
Payde pey den främden vnd pey den chunden
Ein tail ist doch frewnt vnde
Die mut hat zu irem chinde
Die trew ist awer gar chlam pegraben